



DEUTSCHLAND

Premiumwanderwege wie die „Feenspuren“ im Schwäbisch-Fränkischen Wald folgen strengen Qualitätsmaßstäben – ihre Entstehung ist jedoch ein Balanceakt zwischen Naturbegeisterung und Bürokratie. Unsere Autorin Evelyn Scheer begleitet die beiden Architekten der „Feenspuren“ auf dem Premiumwanderweg „Höhenzauber“ bei Rudersberg.

78



Illustration: Shutterstock / Dear Lady-Deer

die premium-macher



TEXT EVELYN SCHEER
FOTOS RALPH SCHEER

Es klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Wandern ist ein Abenteuer, auf spannenden Pfaden, mit fantastischen Ausblicken und einer dramaturgisch durchdachten Abfolge von Erlebnissen. Hinter dieser Inszenierung steckt eine Menge Arbeit: Hindernisse müssen überwunden, Skeptiker überzeugt und zahllose Interessen miteinander vereint werden. Kriterien, die den meisten Wandernern wichtig sind, fließen in ein komplexes Punktesystem ein. Nur Wege, die herausragenden Wandergenuss bieten, erhalten das begehrte Qualitätssiegel Premiumwanderweg des Deutschen Wanderinstituts – gültig für drei Jahre. Danach steht eine neue Zertifizierung an.



Die „Waldmeister“
Manfred Krautter und
Walter Hieber sind
die Architekten der
Premiumwanderwege
„Feenspuren“.

ERST BÜROKRATIE, DANN GENUSS

Premiumwege sind Punktesammler. 34 Kriterien und rund 200 Merkmale sind zu berücksichtigen – auf jedem einzelnen Wegkilometer. Alles, was das Wandererherz vor Freude hüpfen lässt, heimst Pluspunkte ein. Oder es eben abschreckt: Lärm, Langeweile, unschöne Anblicke, Barrieren oder mangelnde Sicherheit wirken sich negativ aus. Die Routenplanung ist nicht leicht. Besonders wichtig ist der Pfadanteil: Asphalt kostet Punkte.

Zwei, die sich mit dem Erschaffen von Premiumwegen bestens auskennen, sind Manfred Krautter und Walter

Hieber, die „Architekten der Feenspuren“. Unter ihrer Regie entstanden bereits acht Premiumtouren im Schwäbisch-Fränkischen Wald. Am Anfang steht fast immer der Wunsch einer Kommune oder einer Region, einen neuen Wanderweg zu erschließen oder einen bestehenden zu veredeln. Doch bevor der Genuss beginnt, regiert die Bürokratie: Machbarkeitsstudien, Abstimmungen mit Gemeinden, Naturschutzbehörden, Jägern und Waldbesitzern. Unzählige Interessen müssen berücksichtigt werden.

Auf der Wanderung schweift Krautters Blick prüfend über den Weg, während er die Beschilderung kontrol- >



liert und achtlos weggeworfenen Müll aufsammelt. „Viele Entscheidungsträger sind involviert, die ein Projekt leicht verzögern können“, sagt er. Drei Jahre dauerte die Umsetzung des Premiumwegs „Höhenzauber“ – und kostete rund 20.000 Euro. „Darunter geht es nicht“, sind sich die Planer sicher. Alle zwei Kilometer sollte eine Bank stehen, dazu Beschilderung, Zielwegweiser und Werbung. Doch trotz aller Gestaltung gilt das Credo des Deutschen Wanderinstituts: „Nicht zu viele Installationen, die Natur soll für sich sprechen.“



Wer den „Höhenzauber“ erwandert, sieht, dass sich der Aufwand lohnt. Bereits zu Beginn waren die Aussichtspunkte Jux und Haube als Fixpunkte gesetzt. Plötzlich hält Krautter inne: „Da fehlt ein Schild“, bemerkt er. Offenbar sammeln manche Menschen diese als Souvenir. Mit Schaber und Montagekleber rücken die Planer dem Baumstamm zu Leibe und befestigen einen neuen Wegweiser. Alle 200 Meter montieren sie ein kleines „Beruhigungsschild“ – für das gute Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein.

NATUR, PLANUNG UND EMOTION

Der Weg schmiegt sich eng an ein munter plätscherndes Bächlein. Ein junger Specht lugt aus einer Baumhöhle und ruft bettelnd seine Eltern. Nach dem romantischen Waldabschnitt öffnet sich die Landschaft; Licht flutet eine weitläufige Orchideenwiese. „Auf sechs Kilometern muss es mindestens zwei deutlich erkennbare Kulissenwechsel geben“, kommentiert Hieber. Genau das erlebt man hier: Wald, Wiesen, Schluchten und Panorama wechseln sich eindrucksvoll ab. Blickfänge sind Mammutbäume, uralte Grenzsteine und die Juxhöhle, eine 20 Meter lange Kunsthöhle. Sie ist verschlossen, doch Fledermäuse haben dort ein Zuhause gefunden. Für Stär-

kung sorgt eine versteckte Box aus Aluminium, eine Selbstbedienungsstation der Streuobstschäuferei mit eigenen Produkten.

Ein Premiumweg ist mehr als eine Route. Er ist eine Choreografie aus Natur, Planung und Emotion. Und für jene, die ihn gestalten, stets auch ein Stück Leidenschaft, das sich mit jedem Schritt zeigt. //





linke seite

Große Artenvielfalt am naturnahen Bachufer und auf den üppig blühenden Wiesen. Alle 200 Meter ein Wegweiser: Für ihre perfekte Beschilderung erhalten Krautter und Hieber stets Bestnoten vom Wanderinstitut.

rechte seite

Naturgenuss pur: Vom Aussichtspunkt Haube über weidende Kühe hinweg den Blick zur Schwäbischen Alb schweifen lassen.

wandern

WO NATUR ZUM ERLEBNIS WIRD

Wandern im Schwäbischen Wald ist ein Abenteuer. Mystische Schluchten, verwunschene Wälder und zerklüftete Felsen treffen auf kulturelle Höhepunkte. Acht Wander- und Spazierwege in Murrhardt, Sulzbach an der Murr, Welzheim, Rudersberg und Gaillardorf wurden bisher in den Premiumrang erhoben. Die Region hat ambitionierte Ziele: Bis Januar 2026 möchte der Schwäbische Wald anlässlich seines 50. Jubiläums Premiumwanderregion werden.

www.feenspuren.de

erleben

AUSGEZEICHNET UNTERWEGS

Premiumwanderwege sind hervorragend markierte Strecken- und Rundwanderwege, die durch besondere Erlebnisdichte überzeugen. Seit 20 Jahren zertifiziert das Deutsche Wanderinstitut diese Wege und fördert damit einen nachhaltigen Wandertourismus.

www.wanderinstitut.de

